



Über die Arbeit von und mit Therapiehunden

Therapiehunde werden gezielt in der tiergestützten medizinischen Behandlung eingesetzt und dienen der Wiederherstellung der Gesundheit, der Rehabilitation und der Resozialisierung. Sie werden in der Therapie bei Kindern und Erwachsenen aller Altersgruppen, punktuell oder dauerhaft in Institutionen oder bei Hausbesuchen eingesetzt.

Bis zum anerkannten Therapiehund im Deutschen Berufsverband für Therapie- und Behindertenbegleithunde e.V. muss der Hund eine ausgedehnte Ausbildung durchlaufen und zusammen mit seinem Hundeführer mehrere Prüfungen absolvieren. Zusätzlich verfügt jeder geprüfte Therapiehund über ein Gesundheitszeugnis.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass der Einsatz eines Therapiehundes bei der Arbeit mit Menschen jeden Alters einen sehr positiven Einfluss sowohl auf die motorische als auch auf die kognitive Entwicklung hat.

Für viele ist ein Hund die beste Medizin. Oft kann eine kalte Hundenase, ein Schwanzwedeln oder das Berühren des warmen Fells mehr bewirken als der beste Therapeut.

Hunde geben Vertrauen, beruhigen, motivieren, steigern das Selbstbewusstsein, fördern Verantwortung und schenken Freude. Dies sind nur einige wenige Beispiele dafür, welchen positiven Einfluss Hunde auf sowohl gesunde als auch Menschen mit Handicap haben.

Wegen ihrer Kommunikationsfreudigkeit und ihres wesensfesten Charakters eignen sich Therapiehunde auch für den pädagogischen Einsatz in Schulen oder Kindergärten.

Der Einsatz eines Therapiehundes ist vielseitig und in den unterschiedlichsten Bereichen möglich.

Das Erfreuliche: Ein Ende der Möglichkeiten ist nicht absehbar und macht die Arbeit täglich zu einer neuen Herausforderung.



Über mich und meinen Partner Henry

Christiane Stens

- 1983 geboren
- 2004 – 2008 Studium Physiotherapie an der Hogeschool Zuyd in Heerlen, Niederlande (Abschluss: Bachelor der Physiotherapie, Juli 2008)
- Seit 2008 Physiotherapeutin in der neurologischen Rehaklinik Adelante in Hoensbroek, Niederlande. Vor allem tätig in den Abteilungen für Patienten mit nicht angeborenen Gehirnschäden und Schlaganfallpatienten, Arbeitsreintegration von chronischen Schmerzpatienten
- Seit 2011 Leiterin von Innovationsprojekten auf dem Gebiet der Behandlung neurologischer Patienten
- 2015 Fortbildung zur Ödemtherapeutin
- 2016 Ausbildung zur Therapiehundeführerin und seitdem in verschiedenen Einrichtungen tätig

Mein vierbeiniger Partner Henry

- Flat Coated Retriever
- 2015 geboren
- 2016 Ausbildung zum Therapiehund beim Deutschen Berufsverband für Therapie- und Behindertenbegleithunde e.V. und seitdem in verschiedenen Einrichtungen im Einsatz



„Die Liebe von Menschen und Tieren ist ehrlich, tief und rein. Sie fragt nicht wer du bist und was du hast.“

Verona Eder

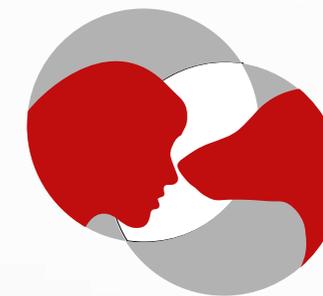
Es ist unbestreitbar, dass die seit Urzeiten bestehende innige Beziehung zwischen Mensch und Hund in vielen Bereichen nutzbringend und gesundheitsfördernd eingesetzt werden kann. Voraussetzung dafür ist ein perfekt eingespieltes und gut ausgebildetes Team von Mensch und Hund.

Mein Flat Coated Retriever Henry und ich bilden ein solches Team, das sowohl im privaten Umfeld als auch in sozialen, bildenden und medizinischen Einrichtungen sowie für pflegende und betreuende Dienste eingesetzt werden kann.

Mein Angebot richtet sich sowohl an Einzelpersonen und Familien als auch an Leiter und Entscheidungsträger von:

- Kindergärten und Schulen
- Einrichtungen für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung sowie Rehazentren
- Senioreneinrichtungen, Pflegediensten und Hospizen

Unverbindliche Kontaktaufnahme bitte telefonisch oder per E-Mail.



CHRISTIANE STENS

THERAPIE UND PÄDAGOGIK MIT HUNDEN

www.therapiehunde-stens.de



Ein Team, viele Ziele:
**Mut machen,
Freude bereiten,
Entwicklung fördern.**



Arbeit mit Kindern im Kindergartenalter

Kinder und Hunde sind meist auf einer „Wellenlänge“, denn sie gehen vorurteilsfrei, ohne bewusste Zwänge aufeinander zu und verstehen sich blind und ohne Worte.

Das Erkunden des Hundekörpers, angefangen beim weichen Fell, der kalten Schnauze, den Schlappohren bis hin zu den Pfoten und Krallen ist vor allem für kleine Kinder ein besonderes Erlebnis. Das erste Mal einen großen Hund an der Leine zu führen oder sich trauen, ihm ein kleines Leckerchen zu geben, stärkt enorm das Selbstbewusstsein und gibt Vertrauen in sich selbst.

Den richtigen Umgang mit dem Hund kann man nicht früh genug erlernen. Einerseits sollen übertriebene und unbegründete Ängste abgebaut werden, andererseits aber der Respekt vor dem fremden Wesen „Hund“ beibehalten bleiben.

Außerdem können sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik durch den Umgang mit dem Hund gefördert werden. Denken Sie hierbei an das Anlegen und Wechseln des Halsbands, den Gebrauch der Leine und das Bürsten des Hundes.



Arbeit mit Kindern im Schulalter

Mit zunehmendem Alter ändert sich das Verhalten des Kindes zum Hund. Er wird nicht mehr nur als reines Kuschtier angesehen, sondern wird zum Partner, Vertrauten und Spielkameraden. Dieses soziologisch wichtige Verhalten kann durch die Bildung einer Hunde-AG gefördert werden.

Zusammen mit dem Hund bewältigen die Kinder einen Agility-Parcours oder sie lernen, ihm bestimmte Aktivitäten beizubringen. Das Ergebnis ist eine Verbesserung der Motorik und durch den gemeinsamen Erfolg eine Steigerung des Selbstvertrauens. Zugleich wird die Kognition dadurch gefördert, dass die Kinder lernen, welchen Einfluss ihre Körperhaltung oder der Gebrauch der Stimme auf den Hund hat.

Dies kann zusätzlich mit einem theoretischen Teil zu Themen wie „Anatomie Mensch–Hund im Vergleich“ oder „Was braucht ein Hund im Alltag und wie versorge ich ihn?“ kombiniert werden. Diese Kombination aus kognitiver Konzentration und motorischen Aktivitäten fördert die allgemeine Entwicklung und Konzentrationsfähigkeit.



Arbeit mit alten oder behinderten Menschen

Der Besuch eines Therapiehundes in einem Altenheim oder Hospiz lockert die Atmosphäre auf, sorgt für Abwechslung und beeinflusst positiv die Stimmungslage.

Meist kann er Menschen dazu stimulieren, über ihre Grenzen hinaus aktiv zu werden und sich möglicherweise aus einer Lethargie zu lösen, was ein Therapeut oft mit bestem Zureden nicht schafft. Gespräche kommen in Gang und längst vergessene Erinnerungen werden wach. Dadurch schafft es der Therapiehund, die betroffenen Menschen aus ihrer Isolation herauszuholen und zur Interaktion sowohl mit ihm, als auch mit anderen Menschen aufzufordern.

In Absprache mit einem Pflegedienst können auch Hausbesuche mit dem Hund bei Senioren vereinbart werden. Das können z.B. Menschen sein, die früher selbst einmal Hundehalter waren und dazu aus Altersgründen nicht mehr in der Lage sind.

Der Therapiehund ist so ausgebildet, dass er die alten oder behinderten Menschen nicht physisch beansprucht, sondern sich in erster Linie als geduldiger Gesellschafter erweist.



Unterstützung einer physiotherapeutischen Behandlung

Aufgrund zahlreicher Fortbildungen und langjähriger Erfahrung habe ich mich auf dem Gebiet der Behandlung von Schädel-Hirn-Trauma-, Schlaganfall- und Schmerzpatienten spezialisiert. Gerade auf diesen hochsensiblen Gebieten ist die Unterstützung eines Therapiehundes besonders effektiv und wertvoll.

Ein Hund fragt nicht, was du kannst oder wie du aussiehst, sondern er nimmt dich so an wie du bist. Allein durch seinen Charme und seine eigene Art, mit Patienten in Kontakt zu treten, kann der Therapiehund positiven Einfluss auf eine physiotherapeutische Behandlung nehmen. Oft hilft er mit, die Grenzen des eigenen Könnens zu verlegen und das Beste aus dem Patienten herauszuholen.

Die reine Anwesenheit, z.B. durch Kontaktliegen oder -sitzen, wirkt sehr beruhigend und entspannend auf Patienten. So normalisieren sich oftmals der Blutdruck und die Atmung. Schmerzen werden zumindest für einen Augenblick vergessen, die Muskelspannung normalisiert sich und die Freude steht im Vordergrund. Dies gilt für Patienten aller Altersgruppen.



Mein Angebot:

Besuche mit dem Hund im Kindergarten

- Erste Kontaktaufnahme Kind-Hund
- Wir erkunden gemeinsam den Hundekörper
- Wir lernen, den Hund zu verstehen
- Wir absolvieren Aufgaben und Geschicklichkeitsübungen zusammen im Kind-Hund-Team

Ziel ist, ein unverkrampftes und respektvolles Miteinander von Kind und Hund zu erreichen. Dies kann sowohl in Kleingruppen als auch im individuellen Kontakt mit einzelnen Kindern stattfinden..



Mein Angebot:

Führung einer Hunde-AG oder die Teilnahme an Projekttagen mit den Themen:

- Wir bringen dem Hund Aktivitäten bei
- Wir bewältigen einen Agility-Parcours
- Einfluss von Körperhaltung und Stimme auf den Hund
- Vermittlung von theoretischem Wissen zum Thema Hund

Ziel ist die Förderung kognitiver Konzentration und motorischer Aktivität sowie der allgemeinen Entwicklung und Konzentrationsfähigkeit.



Mein Angebot:

Besuche mit dem Hund in einer Einrichtung für alte oder behinderte Menschen, einem Rehasentrum oder einem Hospiz. Hausbesuche in Absprache mit einem Pflegedienst

- Erste Kontaktaufnahme zum Hund
- Anregung zu Kommunikation und Interaktion mit dem Hund
- Stimulation zu Aktivitäten

Ziel ist es, den Betroffenen Freude zu bereiten und ihnen ein Stück Lebensqualität zurückzugeben. Dies kann in einer Einrichtung oder auch als Hausbesuch geschehen.



Mein Angebot:

Physiotherapeutische Behandlung, unterstützt durch einen Therapiehund

- Der Hund als therapieunterstützendes Medium
- Kontaktliegen als beruhigende Maßnahme zur Normalisierung von Blutdruck und Atmung
- Stimulation der Grob- und Feinmotorik

Ziel ist es, die notwendigen physiotherapeutischen Maßnahmen für den Patienten vielseitiger zu gestalten, so dass die Freude im Vordergrund steht.